

# Stuttgarts Riesen sind 150 Jahre alt

Der Mammutbaum ist das vermutlich größte Lebewesen der Erde – auch in Stuttgart ist er zu finden

Vor 150 Jahren brachte König Wilhelm I. den Mammutbaum nach Württemberg. 35 dieser Riesen stehen noch heute in der Wilhelma – aber auch an anderen Orten Stuttgarts.

VON EIKE HOPPMANN

**STUTT GART.** Inmitten der Wilhelma bilden die Mammutbäume eine Oase der Ruhe. Sie formen ein beschauliches Waldstück, durch das man auf einem schmalen Weg aus Holzhackschnitzeln gehen kann. Um die Spitze der riesigen Bäume sehen zu können, muss man den Kopf weit in den Nacken legen. Was man den Mammutbäumen nicht ansieht, ist ihre lange und eindrucksvolle Geschichte.

Die beginnt vor 150 Jahren – mit einem Wunsch des Königs Wilhelm I. nach neuen Bäumen. „Er wollte eigentlich weder Nadelgehölz noch Birken. Dann hat er aber mitbekommen, dass es diese Mammutbäume gibt“, sagt Micha Sonnenfroh, Leiter der Parkpflege in der Wilhelma. Der König, so ist es überliefert, war begeistert und bestellte gleich ein ganzes Pfund Samen. Woran er nicht dachte: Ein Mammutbaum wird zwar groß, die Samen aber sind winzig. So entwickelten sich binnen kürzester Zeit 4000 bis 6000 Sämlinge. Die konnten nicht alle auf dem Wilhelma-Gelände wachsen.

Die Lösung: Eine Hälfte ging an die königliche Forstdirektion, die andere an königliche Gärten oder Privatleute. Das erklärt, warum sich auch 150 Jahre später in ganz Baden-Württemberg noch Mammutbäume aus der Wilhelma-Saat finden lassen. „An 70 Orten im Land gibt es noch 200 Bäume dieser Saat“, sagt Sonnenfroh. 35 davon stehen in der Wilhelma.

Der 150. Geburtstag der Mammutbäume aus Wilhelma-Saat wurde im Juli gefeiert. Einige weitere Feste dürften noch hinzukommen. In Amerika werden die Riesen teilweise über 1000 Jahre alt. Ob das in

Deutschland auch möglich ist, kann Sonnenfroh nicht sagen. Er glaubt: „Der größte Schädling des Mammutbaums ist der Mensch. Es gibt keinen Nachweis, dass ein Sturm je einen Baum umgerissen hat.“ In der Wilhelma tun sie alles, um ihren Bestand möglichst lange zu erhalten. „Wir machen eine Bodenbelüftung“, sagt Micha Sonnenfroh, „und mittelfristig soll ein Bewässerungssystem folgen.“ Optimale Bedingungen für die Bäume sollen gewährleistet sein.

Für viele Menschen sind Mammutbäume faszinierend. „Man fühlt sich als Mensch wie ein Zwerg“, sagt Parkpfleger Sonnenfroh, „diese besondere Dimension haben andere Bäume nicht.“ Sonnenfroh arbeitet schon seit vielen Jahren in der Wilhelma, die Mammutbäume sind aber auch für ihn bei jeder Begegnung noch etwas Besonders. Er sagt:

**„Die dicke Borke schützt den Mammutbaum sogar vor Waldbränden“**

Micha Sonnenfroh  
Leiter Parkpflege Wilhelma

„Ich sehe die Bäume immer aus einem anderen Blickwinkel.“

Die Heimat der Sierra Mammutbäume sind die Westhänge der Sierra Nevada in Kalifornien (USA). Dort können sie durchaus über 100 Meter groß werden – bei einem Stammdurchmesser von mehr als zwölf Metern. Der höchste Baum in der Wilhelma bringt es auf gerade einmal 37 Meter Höhe. „Das hängt mit den unterschiedlichen Standortbedingungen zusammen“, erklärt Micha Sonnenfroh.

Ein Mammutbaum braucht ausreichend Bodenfeuchte. Er hat es aber gelernt, auch in Extremsituationen zu überleben. Sonnenfroh zeigt auf die dicke, leicht rötliche und schwammige Borke: „Die schützt ihn sogar vor Waldbränden.“

Die Wilhelma ist jedoch längst nicht der einzige Bereich in der Landeshauptstadt, in dem Mammutbäume stehen. Der Verein Pro-



Die Mammutbäume in der Wilhelma ließ Wilhelm I. vor 150 Jahren pflanzen

Foto: Wilhelma

jekt Mammutbaum hat im Internet ein Register erstellt und erfasst darin fein säuberlich alle bekannten Standorte von Mammutbäume in Deutschland und Europa. Überall in der Stadt Stuttgart verteilt lassen sie sich aufspüren. Insgesamt sind es weit über 100.

Weitere Exemplare der ersten Saat von König Wilhelm I. stehen unter anderem am Schloss Solitude, der Neuen Weinsteige oder an der Grabkapelle auf dem Rotenberg. Wilhelm I. ist längst tot, doch seine Bäume leben hier weiter.